

Fünftes Kapitel.

Rübezahl ist bei aller Strenge oft mild und weise und hat ein Herz für die Kinder. So nimmt er sich des armen Peterchens an und in einem andern Falle beschützt er die kleine Ahrenleserin vor ihrem Peiniger.

Wie viel Prügel das arme kleine Peterchen von der bösen Muhme bekam, und wie es ihm überhaupt schlecht ging, das läßt sich gar nicht beschreiben. Die Muhme führte dem Vater, der ein armer Holzhacker war, den Haushalt, seitdem Peterchens Mutter gestorben war, und sie hatte einen bitteren Groll auf den kleinen lustigen Jungen, der immer sang und sprang und trotz Hunger und Prügel immer heiter und zufrieden blieb.

Das Dorf, in welchem Peterchen mit Vater und Muhme wohnte, hieß Krumhübel und lag im Riesengebirge, unweit der Schneekoppe. Dort war es im Sommer gar schön. Wiese, Wald, Bächlein, Vögel und Sonnenschein — mehr brauchte Peter nicht zu seinem Glücke. Kaum hatte er früh unter dem Schelten der bösen Muhme seine Wassersuppe gegessen, so sprang er hinaus ins Freie, wo er sich unter Blumen, Bienen und Schmetterlingen umbertummelte, ohne je einem Tierchen ein Leid zu thun, bis er abends schüchtern wieder heimkehrte, wo er von der Muhme, oft auch vom Vater, den die böse Alte aufgehext hatte, mit Schelten und Schlägen empfangen wurde.

Im Winter aber, wenn er in der Hütte bleiben mußte, ging's Peterchen noch schlechter und seine einzige Freude waren dann die Sperlinge, die das